



Enttäuscht: Lothar Marks Reisepläne nach Südamerika sind durchkreuzt. Bild: Blüthner

## Marks Reise abgelehnt – eine Abstrafaktion?

Abgeordneter will nach Lateinamerika – die SPD lässt ihn nicht

Von unserem Redaktionsmitglied Roger Scholl

Zu Hugo Chavez nach Venezuela? Zum „kleinen“ Castro nach Kuba? An den Kanal nach Panama? Unnötig! Abgelehnt! Lothar Marks Reisepläne – von der Berliner Fraktionsspitze der SPD durchkreuzt. Soweit, so gut, passiert schon mal. Dass dieses „Nein“ der „Ober-Genossen“ freilich von rein fachlich-sachlichen Gründen getrieben war, daran zweifeln einige aus den „gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen“ in der Hauptstadt. Abgelehnt und abgeschmettert, weil Mark, der Mannheimer Mann im Bundestag, vielleicht einmal zu oft gegen die Hauptstromlinie seiner Fraktion gestimmt hat, heißt es dort. Und weil Peter Struck, der starke Arm der SPD, ihm zeigen will, wo „der Bartel den Most holt“.

„Unsinn“ – so reagiert ein Sprecher der Fraktionsgeschäftsführung auf die Vermutungen, Entscheidungen wie diese träfe man in einer „ergebnisoffenen Diskussion“ des geschäftsführenden Fraktionsvorstands. Von einer Abstrafaktion gegen den Mannheimer könne keine Rede sein, klare, nachvollziehbare Gründe habe man gehabt für die Nicht-Genehmigung. Marks Mission sei schlicht für „nicht notwendig erach-

tet“ worden. Anlass für weitere Reaktionen auf die leidige Sache sieht man im Berliner Abgeordnetenhaus nicht.

Mark selbst hält sich zurück, der SPD-Bundestagsabgeordnete will kein Öl ins Feuer gießen. Dass man das Besuchs- und Kontaktpflege-Programm des Lateinamerika-Experten in der Fraktion für „nicht notwendig“ erachtet, mag er sich nicht vorstellen: „Die Reise ist wichtig, ich will mit Chavez zusammenkommen, damit sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Venezuela nicht noch weiter reduzieren.“ Panama werde ein immer bedeutenderer Wirtschaftsraum, und in Kuba, wo ihn der Parlamentspräsident eingeladen habe, gelte es, „die Eiszeit zwischen uns und dem Karibik-Staat zu beenden“.

Ob er freilich wegen seines Abstimmungsverhaltens – Mark sagte Nein zur Gesundheitsreform, zum Tornado-Einsatz, zur Rente ab 67 und wird auch dem Börsengang der Bahn sein „Ja“ verweigern – seine Siebenschachen wieder auspacken soll, ob Peter Struck ihn deshalb auf diese Art „zur Ordnung“ rufen wollte, mag Mark nicht kommentieren. Nur soviel: „Ich bin sehr enttäuscht.“ Und die Koffer bleiben gepackt: „Ich reise wahrscheinlich auf das Kontingent des Bundestags.“



Hat die Reise abgelehnt: Peter Struck, der starke Mann in der SPD-Fraktion. Bild: dpa